



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1906**

424 (12.9.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-422542](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-422542)

# General-Anzeiger



(Sächsische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gesehste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

### Eigene Redaktions-Bureau:

Berlin: Dr. Paul Harns, W. 50, Würzburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 398.  
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 218

Abonnement:  
70 Pfennig monatlich.  
Beleggeld 20 Pf., monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag W. 1.48 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 5 Pf.

#### Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf.  
Wandwärtige Inserate . . . 25 „  
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Nr. 424.

Mittwoch, 12. September 1906.

(Abendblatt.)

### Die Kaiserrede und die öffentliche Meinung.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 11. Sept.

Es hat sich doch ein bemerkenswerter Umschwung vollzogen. Kaiserreden, die mit dem allgemeinen Empfinden und Denken in gar zu schroffem Widerspruch standen, pflegte man früher auf den „impulsiven Charakter“ des Kaisers zurückzuführen. Daran denkt heute niemand mehr, vielleicht aus dem nicht unrichtigen Gefühl heraus, daß Impulsivität bei einem Großvater denn doch nicht mehr als „mildernder Umstand“ zugelassen werden kann. Blätter, die aus irgend einem Grunde sich scheuen, dem Kaiser die Ehre einer offenen Kritik zu erweisen, beschränken sich heute auf den Weg, in die Rede hinein zu interpretieren, was nicht darin stand, und dann gegen die Gebilde ihrer eignen Phantasie zu Felde zu ziehen oder sie in den höchsten Himmel zu erheben.

Mit auffallender — um keinen andern Ausdruck zu gebrauchen — Wärme stimmt das „Berliner Tageblatt“ der Stelle über die Schwarzseher zu. Freilich, wenn der Sohn des Sonntags-Fuilletonisten Geheimrat und Erzengel wird, so paßt diese Art von Freiheit nur zu gern den „Männerstolz vor Königsthronen“ in die Mottentiste. Auch die „Tägliche Rundschau“ leistet sich eine merkwürdige Kritik mit doppeltem Boden. Sie läßt den Kaiser etwas sagen, was er gar nicht gesagt hat, findet das über alle Maßen preiswürdig, und erklärt zugleich die Worte des Kaisers für „unglücklich gewählt“ und durchaus „verfehlt“. Und will bedünken, das sei ein unwürdiges Verfehlen. Den Kaiser als einen Mann hinzustellen, der nicht weiß, was er sagt, und den man erst nachträglich darüber belehren müsse, was er habe sagen wollen, das geht denn doch nicht an. Eine Kritik, die an einem Kaiserworte nicht dreht und dreht, dafür aber frank und frei heraus sagt, was sie denkt, ist jedenfalls ehrenwerter — und auch offener zuträglicher, als es die Verdrehungskünste der Deutebolde sind.

Erfreulicher Weise ist an solchen Kritiken kein Mangel. Und es ist bemerkenswert, wie gerade rechtsstehende Blätter — „Reichsbote“, „Post“, „Berl. Neuzeit Nachrichten“, dazu auch die offiziöse „Kölnische Zeitung“ — die schrofste Abgabe des Kaisers an die „Schwarzseher“ ablehnen; wie sie sich einmütig auf den Standpunkt stellen, daß ehrliche Schwarzseherei heute verdienstlicher und patriotischer sei als der allzeit trübliche Optimismus, den hohe und höchste Kreise uns aufdrängen möchten. Man muß wirklich sagen, die Kaiserrede hätte gar keine ungünstigere Resonanz finden können, als die pessimistische und mißvergnügte Stimmung der Gegenwart. Man erschrickt ordentlich, wenn man sich vorstellt, daß 14 lange Jahre mit all ihren Irrungen und Enttäuschungen draußen und drinnen am Gemüte des Kaisers spurlos vorüber gegangen zu sein scheinen. Und wieder wie schon so manches Mal fragt man sich voll banger Sorge: von wem und in welcher Weise denn der Kaiser über das informiert wird, was im Volke vorgeht?

Es verdient immerhin vermerkt zu werden, daß einzelne Blätter versuchen, der Absage an die Schwarzseher eine rein persönliche Spitze zu geben; gegen wen sie aber gerichtet sein sollte, weiß auch niemand anzugeben. Vielleicht sind diese

Kombinationen nur dem Gefühl der Unsicherheit entsprungen, die noch immer über der künftigen Gestaltung hoher Reichs- und Staatsämter lagert.

### Die Lage des deutschen Arbeitsmarktes.

(+) Die höchste Gunst der Lage des Arbeitsmarktes hat im laufenden Jahre der Monat August gebracht. Es trat der seltene Fall ein, daß an den öffentlichen Arbeitsnachweisen das gesamte Angebot von Arbeitskräften hinter der Nachfrage zurückblieb, daß also das fast ständige, mehr oder minder starke Ueberangebot auf dem Arbeitsmarkte verschwand. Namen doch auf je 100 offene Stellen nur 94,8 Arbeitsuchende. Gegenüber dem Vorjahre ist die Besserung gleichfalls beträchtlich; die entsprechende Zahl der Arbeitsuchenden betrug im August 1905 105,8. Die außergewöhnliche Gunst der allgemeinen Lage ist in erster Linie durch die Knappheit auf dem Arbeitsmarkte für weibliche herbeigeführt. Hier war das Angebot so schwach, daß auf 100 offene Stellen nur 71,6 Arbeitsuchende kamen gegen 78,8 im Vorjahre. Aber auch auf dem Arbeitsmarkte für Mänliche ist das Angebot von 119,0 i. V. auf 109,6 zurückgegangen; bei aller Gunst waren indes doch männliche Arbeitsuchende noch immer mehr vorhanden als offene Stellen. Der Umstand, daß während des diesjährigen Sommers die übliche Ermattung des gewerblichen Beschäftigungsgrades nicht nur ausblieb, sondern an ihrer Stelle das Geschäftstempo sich noch stärker belebte, hat fast in allen Industriezweigen eine teilweise scharf empfundene Knappheit an Arbeitskräften gebracht. Im Bergbau stand der Markt unter einer so außergewöhnlichen Nachfrage, daß trotz zahlreicher Ueberschichten die Förderung nicht ausreichte, um alle Aufträge zur gewünschten Zeit ausführen zu können. Um den voraussichtlichen Bedarf in vollem Umfang decken zu können, mühten allein im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau 25—30 000 Arbeitskräfte neu eingestellt werden; bei der augenblicklichen Situation ist aber nicht entfernt daran zu denken, daß auch nur ein größerer Prozentatz dieser Ziffer für die Beschaffung werden kann. Gleich günstig wie im Kohlenbergbau ist die Geschäftslage auf den Hütten, Eisen-, Stahl- und Walzwerken. Trotzdem durch arbeitssparende Maschinen der Arbeiterbedarf relativ stark zurückgegangen ist, fehlt es doch jetzt auf den großen Betrieben durchgängig an Arbeitskräften. Der Mangel an solchen trägt dazu bei, daß Kohlen, Roheisen und Halbzeug nicht in dem Maße geliefert werden können, wie von den Abnehmern gewünscht wird. Es ist wie 1900 so auch jetzt wieder die auffallende Erscheinung zu beobachten, daß die Gunst des Arbeitsmarktes zur direkten Einschränkung der Arbeitsgelegenheit in der Weiterverarbeitung führt. Viele Betriebe mühten, weil sie Lage lang das nötige Rohmaterial und den Brennstoff nicht beschaffen konnten, vorübergehend feiern. Wenn auch die Betriebsstörungen aus Mangel an Rohmaterial nicht in dem Umfange auftraten wie im Jahre 1899, so ist doch auf diese Erscheinung als auf ein bedenkliches Zeichen der angespannten Lage hinzuweisen. Auch in den Zweigen der Fertigungindustrie war während des August der Geschäftsgang ausnahmsweise lebhaft. Die Erweiterung und Verbesserung des Produktionsapparates, die in

diesem Jahre besonders umfangreich stattfand, brachte der Maschinenindustrie, dem Elektrozweigwerke, der Metallindustrie so zahlreiche Aufträge, daß für die Herbstmonate eine volle Beschäftigung der Arbeitskräfte gewährleistet ist. Das Textilgewerbe mit der Bekleidungsindustrie zeigte schon im August eine Belebung, die sonst erst für September zu erwarten ist. Dabei fehlt es im Textilgewerbe vielfach an der genügenden Zahl von geschulten Arbeitskräften. Befriedigend war die Geschäftslage im Baugewerbe. Wenn auch die Arbeitskräfte in ausreichender Zahl zur Verfügung standen, so zeigte sich doch nirgends ausgesprochener Mangel an Arbeit. Freilich ging kein einheitlicher Zug durch das Baugewerbe; während an manchen Plätzen, vor allem Rheintal-Weistalens und Süddeutschlands, lebhaft gebaut wurde, gab es wiederum Gebiete, wo die Lage kaum als befriedigend zu bezeichnen war. Die wenigsten Schwankungen im Beschäftigungsgrad zeigten die verschiedenen Orte der Nahrungs- u. Genussmittelindustrie. Ungünstig ist nur die Lage des Arbeitsmarktes in der Schifffahrt, da dort wegen des schlechten Fleischverkaufs vielfach Schiffen zur Entlassung kommen. Da die Landwirtschaft endlich im August gleichfalls alle verfügbaren Arbeitskräfte in Anspruch nahm, so bot im allgemeinen der Berichtsmont ein Gepräge, wie es in solcher Gunst in keinem Parallelmonat der letzten elf Jahre beobachtet werden konnte; auf der ganzen Linie herrschte volle, zum Teil angestrengteste Tätigkeit.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. September 1906.

#### Fahrtartensteuer.

Ueber die annähernden rechnerischen Ergebnisse aus der Fahrtartensteuer für den Monat August veröffentlichte ein Berliner Lokal-Blatt für den Eisenbahndirektionsbezirk Berlin Zahlen, die nach ihrer Verwertung für die monatlichen Gesamt-Einnahmen jedenfalls das Richtige nicht treffen. Schon die Annahme, daß Berlin ein starkes Fünftel der Fahrtartensteuer aufbringe, scheint uns verfehlt. Die rheinischen Direktionsbezirke dürften mindestens einen ebenso starken Beitrag aufweisen, wie der Direktionsbezirk Berlin. Und wenn weiter gesagt wird, daß die hohe Einnahme von ca. 225 000 Mt. an Fahrtartensteuer des Monats August für die anderen Monate mit geringerm Verkehr nicht zu erwarten ist, so wird dabei ganz vergessen, daß gerade für den Monat August dieses Jahres die erzielten Einnahmen aus der Fahrtartensteuer noch keinen vergleichenden Maßstab bieten können, da die im Juli gelösten Rückfahrkarten noch gar nicht für die Fahrtartensteuer des Monats August, wo der Reiseverkehr am lebhaftesten zu sein pflegt, herangezogen werden konnten.

#### Die sozialdemokratische Kriegskasse.

Kann für den Sommermonat August über „nur“ rund 24 000 Mark ihren gültigen Beitragspendern quittieren. Anscheinend fließen die Beiträge gegenüber dem Vorjahre und trotz der leider wiederum gemachten Mitgliederzahl der sozialdemokratischen Partei in diesem Sommer etwas spärlicher, aber immerhin so

### Tagesneuigkeiten.

— Von einer auch bei einem italienischen Schürzenjäger seltenen Frechheit, die ihm hoffentlich entsprechenden Deutscher einträgt, hat vor einigen Tagen ein Mitglied der Kavallerie vor dem Ueberflusse Reservewoffizier der Kavallerie, Jagnis abgeleht. Im Straßenbahnwagen waren seine feurigen Augen auf eine allerliebste junge Amerikanerin gefallen, die mit ihrem Oheim, einem Haciendabesitzer aus La Plata, auf der Europareise war und seit kurzem in einem feinen Hotel der Riviera di Chiaja wohnte. Neapeler Blätter nehmen an — natürlich nur unter dem Einflusse der ortsüblichen Anschauungen und Gewohnheiten — daß die junge Dame den rücksichtslosen Bewunderer, der nicht mehr von ihren Spuren wich und mehrere Stunden lang vor dem Hotel paradierte, irgendwie ermutigt haben möge. Doch ist nichts anderes wahrscheinlich gemacht worden, als daß er herausbekam, daß die Fremden im dritten Stock zwei Balkonzimmer bewohnten. Der Don Juan war darnach mit seinem Plane bald fertig: Nach Dunkelwerden fuhr er in einer Bahndiavolante — noch anderen im Hotelomnibus — als eben angelangter Reisender vor dem Gasthof vor und ließ sich ein Zimmer im dritten Stock geben. Es ist bemerkt worden, fiel aber zunächst nicht besonders auf, daß er die Tür des Zimmers offenhin ließ und dieses wiederholt verließ, um sich auf Gang und Treppen zu orientieren. Man schrieb dies unvorsichtigen Ursachen zu. Auch auf dem Balkon hielt er sich bis zu später Stunde auf, sobald er bemerken konnte, daß die Senorita — bei der herrschenden Hitze nicht verwunderlich — ihre Balkontüre offen ließ, auch nachdem sie das Licht gelöscht hatte. Eine Stunde nach Mitternacht wurde plötzlich das Gasthofpersonal durch laute Stimmen und das Läuten der elektrischen Schelle alarmiert. Es war die jugendliche Fremde, die in höchster Aufregung um Hilfe gerufen hatte. Sie war aus dem Schlafe aufgeschreckt worden, weil ein Eindringling, den sie für war Mondschrein) als schlank, groß, schwarzhaarig beschrieb, sich

über sie geworfen, in seine Arme gepreßt und am Halse zu verfangen gesucht hatte. Da es ihr gelang, sich ihm zu entwinden und die Klingel in Bewegung zu setzen, so war er entflohen, nicht ohne den Zimmerschlüssel von innen abzugeben und die Tür damit von außen zu verriegeln. So war er unbemerkt in das eigene Zimmer zurückgekehrt, und man stand vor dem Rätsel, wo der Uebelthäter zu suchen sei. Die Treppen, Aborte usw. wurden ohne Erlaubnis abgeleitet. Der Hotelbesitzer hatte den guten Gedanken einige Angestellte auf die Wauer zu stellen, hoffend, daß sich doch noch eine Spur zeigen könne. Und siehe da. Bevor der Morgen graute, sah man einen großen, schlanken und brünetten jungen Mann im Reglig sein Zimmer verlassen, heftig in den Raum des Wasserlolets schlüpfen und sehr rasch wieder erscheinen, nachdem ein Geräusch wie von einem fallenden Schlüssel hörbar geworden war. Als er geholt und befragt wurde, konnte er keine Betroffenheit nicht verbergen, und die Ueberfallene erkannte in ihm den nächtlichen Angreifer. Natürlich ist er in Haft genommen und wird einer Strafe für die bodenlose Frechheit nicht entgehen. Im Falle des Gelingens würde sie ihm von seinesgleichen als Beweis beneidenswerter Unwiderstehlichkeit angerechnet worden sein.

— Einen lehrreichen Fall von Ansteckung durch den Fernsprecher teilt der Kreisarzt Dr. G. Bunde-Lüerfurt in der Zeitschrift für Medizinale Beamte mit. In seiner Behandlung befand sich ein Landwirt, der an einer schweren eitrigen Mandrilschleimhautentzündung litt. Nach drei Wochen kam zu dem Arzte ein Kostschaffner, bei dem eine ähnliche Erkrankung, nur in schwächerem Grade, festgestellt wurde. Der Beamte ist Leitungsausschreiber für die Telefonanlage und hat als solcher von Zeit zu Zeit die Fernsprechanlage zu prüfen. So hatte er auch drei Tage vorher mit dem schlecht funktionierenden Apparat des Landwirts zu tun gehabt und dort den Sprachtrichter dem Munde sehr nahe bringen müssen, um sich dem Amte verständlich zu machen. Der Landwirt selbst hatte in jenen Tagen den Fernsprecher häufig benutzt. So war die Ansteckung bei dem Kostschaffner zustande gekommen. Der

Kreisarzt machte, um die Wiederholung solcher Uebertragung zu verhindern, der Oberpostdirektion Halle Mitteilung von dem Falle und erhielt bald die Nachricht, daß Vorkehrungen zum Schutz der Beamten getroffen werden würden. Es ist, wie Dr. Bunde bemerkt, vor allem eine Belehrung der Leitungsausschreiber nötig, damit sie die übermäßige Annäherung des Hörers und des Sprachtrichters an Ohr und Mund vermeiden. Wenn sich im Hause ein Kranker mit Mandrilschleimhautentzündung oder sonst einer ansteckenden Krankheit (Kugentuberkulose usw.) befindet, so haben die Beamten vor der Prüfung Sprachtrichter und Hörrohr des Fernsprechers zu desinfizieren. Hierzu würde bei der glatten Oberfläche dieser Gegenstände gemeinhin ein energisches Abreiben mit absolutem Alkohol genügen. Es würde sich auch empfehlen, in den Anleitungen für die Benutzung der öffentlichen Fernsprecheinrichtung darauf aufmerksam zu machen, daß durch Berührung des Telefons mit erkrankten Körperstellen, durch Hineinsetzen in der Sprachtrichter und Berühren des Trichtels daran Krankheiten übertragen werden können, damit die erforderliche Vorsicht und Rücksicht nach und nach allgemein gelbt wird.

— Das Duell der spanischen Granden. Aus San Sebastian wird berichtet: Am Samstagabend um zehn Uhr trug sich auf der Terrasse des Hotel du Palais, auf dem eine Menge eleganter Besucher versammelt war, eine Raffende ereignende Szene zu. Zwei spanische Granden, der Marquis von Viana, Oberhofmarschall des Königs, und der Herzog von Andria, sein Neffe, waren die Beteiligten. Der Herzog hatte die Nachricht verbreitet, daß der Marquis auf Befehl des Königs seine Erbe habe verkaufen müssen, weil er die schändlichsten in Spanien wären. Darauf trat der Oberhofmarschall mit seiner Frau auf den herzoglichen Balkon zu und ermahnte ihn in freundschaftlichem Tone, doch nicht solche aberneren Geschichten zu verbreiten. Da stürzte sich der Herzog auf den Marquis und verriet ihm einen befruchtigen Schlag. Der Onkel behielt seine Stolzhaftigkeit, packte ihn am Arm und sagte nur: „Pasa, pasa, Du wachst einverstanden.“ Die Nachricht von dem Vorfall verbreitete sich jedoch bald durch die Stadt und wurde viel besprochen. Der Marquis begab sich sogleich zum König und bat um seine Entlassung.

reichlich, daß sie die materielle Opferfreudigkeit der bürgerlichen Parteien hier beschreiben. Dieses Klagegedicht müssen wir immer wieder von neuem anstimmen. Gewiß, einzelne Mitglieder unserer engeren Partei leisten so viel, daß ihnen größere Opfer kaum mehr zugemutet werden können, zumal es meist stets dieselben Persönlichkeiten sind, die vor den finanziellen Mangel treten. Unser Appell richtet sich an die große Allgemeinheit unserer Partei. Wenn jeder Angehörige derselben im Verhältnis zu seinen Mitteln nur die Hälfte oder nur den vierten Teil dessen darbrächte, was der schlechte Arbeiter von seinem Wochenlohn an die sozialdemokratische Parteikasse und an andere Lokalorganisationen als selbstverständlichen Tribut zahlt, dann wäre binnen kurzem ein Grundstock vorhanden, mit dem sich mit Leichtigkeit diejenigen unerlässlichen Neu-Organisationen durchführen ließen, deren unsere Partei dringend bedarf.

General Trepow

Ist noch immer nicht offiziell aus seiner Stellung entlassen worden, doch seine Tage bei Hofe sind doch wohl als gezählt zu betrachten. Trotz der offiziellen Verschleierungen kann an der Tatsache nichts mehr geändert werden, daß General Trepow in Ungnade gefallen ist und er, der einst Allmächtige, momentan eine ganz klägliche Rolle am Zarenhofe spielt. Der Zar interessiert sich jetzt kaum für die Berichte Trepows, und dieser darf sie nicht einmal persönlich erstatten. Die meisten Persönlichkeiten aus der Umgebung des Zaren meiden Trepow, diejenigen aber, die er noch kürzlich seine Macht fühlen ließ, scheuen sich nicht, den noch gestern allgemähtigen Favoriten in jeder Weise zu beleidigen. Indessen hat sich der Zar noch nicht offiziell entschlossen, dem General Trepow den Laufpaß zu geben. Diese plötzliche Wendung im Schicksal Trepows wird in den russischen Hofkreisen verschieden ausgelegt. Während die einen die Mär verbreiten, General Trepow sei deshalb in Ungnade gefallen, weil er, einer der erbittertesten, blutdürstigsten Reaktionäre Rußlands, in der letzten Zeit allerlei liberale Agitationen am Zarenhofe betrieben habe, für ein „gesellschaftliches“ Ministerkabinett usw. eingetreten sei und alle Repressivmaßregeln der russischen Zentralregierung scharf kritisiert haben soll, wird von der anderen Seite behauptet, daß General Trepow, dem der Zar seinerzeit fast unbefchränkte Vollmachten erteilt hat, und der insbesondere seit der Auslösung der Reichsbuma am Zarenhofe schalten und walten konnte, wie er wollte, derart an Verfolgungswahn leidet, daß er geradezu gemeingefährlich geworden ist. Er bekommt öfters Tobwuttschübe und geriet auch, als er kürzlich in Zarstosels mit dem Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch konferierte, in eine solche Wut, daß der nicht minder jähr-jährige Großfürst Wladimir den allgewaltigen Palastkommandanten ziemlich empfindlich verprügelte und davontrieb. Hierauf erlitt General Trepow noch zwei leichtere Schlaganfälle, so daß ihm die Hofärzte nach der Rückkehr nach Neu-Peterhof absolute Ruhe verordneten. Der anormale Zustand Trepows macht auf den Zaren einen schädlich peinlichen Eindruck. Da nun die Entlassung Trepows unvermeidlich ist, so erscheint es zum mindesten verunnehmlich, daß die offizielle Bekanntmachung noch immer hinausgeschoben wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Sept. (Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. v. Baasche) tritt am 1. Okt. von seiner Professur für Staatswissenschaften an der Berliner Technischen Hochschule zurück. Er sieht im Alter von 55 Jahren. Er stammt aus Burg bei Magdeburg, war zuerst praktischer Landwirt, widmete sich dem Studium der Landwirtschaft in Halle unter Conrad's Leitung und promovierte 1875. Zwei Jahre später habilitierte sich Dr. Baasche in Halle für Nationalökonomie mit der Schrift: „Ueber die Entwicklung der Preise und der Rente des Immobilienbesitzes zu Halle“ und einer Vorlesung „Ueber den Staat und seine volkswirtschaftlichen Aufgaben“. Odiern 1879 folgte er einem Rufe als Professor an die Technische Hochschule zu Aachen, ging im Herbst desselben Jahres als o. Professor nach Rostock, Odiern 1884 nach Marburg und 1897 an die Technische Hochschule in Berlin, wo er über allgemeine Volkswirtschaftslehre, Volkswirtschaftspolitik, Finanzwissenschaft und politische Tagesfragen hielt. Professor Baasche ist Mitbegründer des „Handwörterbuchs der Staatswissenschaften“. Er war Mitglied des Reichstags 1881-84, 1893-98 und ist es wieder seit 1903; dem preussischen Abgeordnetenhaus gehört er seit 1893 an.

(Die Stimmengahl der Sozialdemokratie bei den Wahlen von 1908 berechnet Dr. R. Mann

in der „Neuen Gesellschaft“ auf 8,7 Millionen. Vorausgesetzt wird dabei die gleiche Wahlbeteiligung wie 1903.

(Der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete de Alva) ist im Alter von 58 Jahren in Arnstadt gestorben.

(Generalinspektion der Flotte) Im Zusammenhang mit den im Anschluß an die Flottenhauptmanöver stattfindenden Personaländerungen in den höchsten Kommandostellen der Flotte wird, wie die „L. R.“ hört, die Organisation einer gesonderten Generalinspektion der Flotte vorgenommen werden.

(Der neue Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Freiherr von Rechenberg) kam mit dem Dampfer „Gouverneur“ der Kaiserlichen Linie am Sonntag in Mombassa an und bestieg dort den Gouvernementsdampfer „Kaiser Wilhelm II.“ Er fuhr zunächst nach Tanga und sodann weiter über Sansibar nach Dar-es-Salaam, wo er am Dienstag Mittag erwartet wurde.

(In der Kolonialuntersuchung) ist nunmehr auf Requisition des unermüdeten Berliner Untersuchungsrichters aus der Reichstagsabgeordnete Dr. Müller-Reinigenhof vom Amtsgerichte Starnberg — dort vertreten Dr. Müller mit seiner Familie in der Sommerfrische — als Zeuge vernommen worden. Auch Dr. Müller hat vor seiner Vernehmung erklärt, daß er bezüglich aller Anweisungen im Parlamente unbedingt und prinzipiell an Zeugnisverweigerungsrechte als Ausfluß der Immunität festhalte.

(Der Sultan von Marokko) soll, der „Orient-Korr.“ zufolge, beschlossen haben, zur Erwidderung des kaiserlichen Besuchs in Tanger noch vor Ende dieses Jahres eine außerordentliche Gesandtschaft nach Berlin zu entsenden. Als Mitglieder dieser Sondergesandtschaft wurde der ehemalige Pascha von Tanger Ben Sima und der Oberim des Sultans, Moulay Abd-el-Malek bestimmt.

Ausland.

Großbritannien. Das liberale Unterhausmitglied Sir William Holland hielt beim Jahreskongreß des Verbandes der Handelskammern in Bristol eine Rede, in der er sagte, die Handelsverhältnisse seien jetzt besonders glänzend, da der politische Horizont gegenwärtig völlig wolkenlos sei. Dank unserem Könige, so fuhr er fort, konnten wir vor einigen Jahren mit Frankreich Beweise der Freundschaft austauschen, die von einer Herzlichkeit waren, wie wir sie lange nicht gewohnt gewesen sind. Dank wiederum unserem Könige ist in unseren Beziehungen zu Deutschland durch die letzte Begegnung des Königs mit dem deutschen Kaiser in Kronberg eine große Steigerung der Herzlichkeit eingetreten.

China. (Die chinesische Regierung) hat amtlich bekannt gegeben, daß Tieling, Lungdianang und Sakumen für den internationalen Handel geöffnet sind. Nach einem kaiserlichen Erlaß ist Chow-su als Generalgouverneur nach Canton versetzt worden. Der dortige Generalgouverneur hat die Provinz Yunnan übernommen und der Inhaber dieser letzteren Stelle wurde mit dem Posten in Futschau betraut.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. (Kuba) nimmt die Aufmerksamkeit der Regierung zur Zeit fast völlig in Anspruch, was sich durch die Tätigkeit der Staats-, Arme- und Marineabteilungen kundgibt. Kuba steht mit den betreffenden Behörden in telegraphischer Verbindung und sendet sogar bis ins Einzelne gehende Anweisungen. Es wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten inbezug auf Kuba sehr vorsichtig vorgehen werden. Ein Einschreiten dürfte, wie von berufener Seite erklärt wird, erst dann erfolgen, wenn sich die Revolution weiter ausdehnt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. September 1908.

Uebertreten wurde dem Finanzassessor Karl Münch im Sekretariat des evangelischen Oberkirchenrats unter Ernennung zum Geistlichen Bevollmächtigten der Ortsgemeinde bei der evangelischen Stiftschule in Sinsheim, dem Finanzassessor Friedrich Permann in Oberkirch der Dienst des Groß-Steuerkommissärs für den Bezirk Stauffen und dem Realchulandjuden Edmund Volkheimer an der höheren Mädchenschule in Pforzheim die statmäßige Stelle eines Reallehrers an dieser Anstalt.

Ernannt wurden die Steuerkommissarassistenten Oskar Auer in Sinsheim und Gerhard Bruttel in Durlach zu Steuerkommissären unter Uebertretung des Steuerkommissariats Oberkirch begn.

die Mikaliten, im Chydriner Kreise unter dem Namen „Marokkaner“ wieder auf. In Amerika, wo die Begegnung die erste Entfaltung religiöser Schwärme gekostet, führen adamitische Bestrebungen in den letzten Jahren zur Gründung der kommunistischen Kolonie „Onida“ im Staate New-York. Das Ideal ihrer Gründer, der Protokollisten, war die erste Christengemeinde in Jerusalem, sie lebten in voller Hausgemeinschaft, und bei ihren Anbahnungen stellten auch die Nachwelt eine große Rolle. Nach brachten sie es zu seiner großen Verbreitung. Jetzt hat J. F. Sharp die neue Seite der Oniden gegriindet. Kinder und Frauen umgeben ihn auf seinen Pfaden, und gehören blind jedem seiner Worte. Bei dem bizarren Karstellern der Seite ist es leicht möglich, daß sie in wenigen Jahren zahlreiche Anhänger zählt und es im Westen zu einer sozialen Bildung bringt, die nicht minder merkwürdig sein wird, als die Oniden-Gemeinschaft im Osten.

Spiegelzimmer sind die neueste Errungenschaft, die nach der Ansicht der Tanzmeister und der Lehrer für Körpererziehung in jedem englischen Hause angebracht werden sollen. Ein solches „Spiegelzimmer“ braucht nicht gerade sehr groß zu sein, aber der Boden muß aus blank poliertem Holz bestehen und die Wände müssen ganz mit Spiegeln bedeckt sein. „Solch ein Zimmer mag vielleicht im ersten Augenblick als eine unnütze Ausgabe erscheinen“, so äußerte sich ein solcher Professor für Grazie zu einem Interdiner, „aber die englischen Frauen werden bald den hohen Nutzen dieser Einrichtung erkennen. Die Damen aber ändern Länder erklären, daß selbst die elegantesten englischen Mädchen durch einen Wangel an Grazie auffallen, daß sie aber leicht Anmut und Schönheit der Bewegungen erlernen, wenn sie sich nur recht beobachten. Das „Spiegelzimmer“ wird ihnen mal ihre Fehler zeigen, wenn sie den Mund zum Singen öffnen, wenn sie gehen, wenn sie laufen und wenn sie tanzen. Jede Geste, jede Form des Auftretens kann die englische Dame in diesem Räume ausprobieren und einüben, und sie wird dann bald erkennen, wie sie auf die eleganteste Weise die Hand schütteln, den Kopf lächeln und sofort flirten muß. Keine Frau, die sich jeden Tag auch nur fünf Minuten in einer solchen Umgebung von Spiegeln aufhält, wird ferner der Grazie ermangeln. Alles nämlich,

Epplingen; der Kangleisefabrik Christian Bachmann bei der Staatsanwaltschaft Freiburg zum Expeditor bei der genannten Staatsanwaltschaft und Reallehrer Theophil Hofsting in Furtwangen zum Handelslehrer und als solcher an die hiesige kaufmännische Fortbildungsschule (Handelschule) in Karlsruhe versetzt.

Berufen wurde Zeichenlehrer Karl Guldin an der Realschule in Eppingen in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Weickhofen.

Aus dem Staatsdienst entlassen wurde Regierungsbaumeister Rudolf Steuber in Offenburg.

Eine häßliche Episode, die gerade jetzt zum 50-jährigen Geburtstag des Großherzogs viele interessieren wird, schildert dem „H. V.“ folgende Zuschrift aus Weickhofen: „Ich war damals Lehrer auf dem Schloß Helmshaus am Bodensee, gelegen zwischen Friedrichshafen und Neerburg. Es war ein schmaler Sommerabend, das ganze Dienstpersonal war auf dem Felde mit der Ernte beschäftigt. Ich war auf dem Schloßhofe die einzige zurückgebliebene männliche Persönlichkeit. Da sehe ich durch den Park am See entlang einen Herrn in Hemdsärmeln, den Rock auf dem Arm, auf den Hof zutreten. Er war durch die fast offene Hinterforte eingetreten. Ich gehe ihm entgegen. „Grüß Gott.“ „Grüß Gott.“ „Ist Herr Major (der Besizer) zu Hause?“ „Nein, aber Frau Major.“ „Ich habe gehört, daß Herr Major neues Vieh bekommen hat, Oldenburger und Schweizer Rasse, ich möchte mir das gerne mal ansehen; ist jemand da, der es mir zeigen kann?“ „Herr Major und das ganze Hofpersonal ist in der Ernte; aber ich kann es Ihnen zeigen.“ Wir gingen in den Stall, der Herr lobte die schöne Einrichtung desselben, freute sich über die Oldenburger und Schweizer Rasse und dankte freundlich, nachdem er alles gesehen, für die Führung. „Grüßen Sie Herrn Major von mir und er soll mich doch mal bald besuchen, ich bleibe noch einige Zeit auf dem Schloßhofe.“ „Ich fühle.“ — „Mit wem habe ich die Ehre?“ „Ich bin der Großherzog.“ — Seine „königliche Hoheit“ lehrte auf demselben Wege, dem See entlang, den Rock immer noch auf dem linken Arme, nach dem mehr als eine Stunde entfernten Schloß Friedrichshafen. Bis zur Hinterforte des Parkes begleitete ich den Großherzog, dort verabschiedete er sich, aufs freundlichste dankend, von mir.“

Die Schaffung einer neuen Schenkungsverbindung zwischen Forst und Wäldern über Schwarzen-Weidenrieden-Geismühl-Gröschel-Steinart-Allm in beiden Richtungen ist von den beteiligten Oberholzwirtschaften geplant und wird auf der im Dezember d. J. stattfindenden Internationalen Eisenbahn-Konferenz Gegenstand der Verhandlungen bilden. Die Pläne werden voraussichtlich auf der Sitzung zwischen Weickhofen und Rüdern mit den nachsichtseligen Frankfurt a. M.-München und zurück über Stuttgart vereinigt werden.

Angelobung. Der Maschinen- und Armaturfabrik v. Klein, Schanzlin u. Weller in Frankfurt a. M. wurde auf der 50. Jahresversammlung Nürnberg für hervorragende Leistungen die goldene Medaille zuerkannt. Die Pumpen der Firma stehen für den Postambetrieb, für die Wasserversorgung, Kesselspeisung und Kühlturbetrieb im Dienste der Ausstellung.

Israelitische Feiertage. Unsere israelitischen Mitbürger feiern am 20. und 21. September ihr Neujahrsfest, das 5667. Jahr nach ihrer Zerstreuung. Am 23. September ist Fasten-Gezaiht, am 29. Versöhnungsfest, am 4. und 5. Oktober Laubhüttenfest, am 10. Oktober Palmfest, am 11. Oktober Laubhütten-Ende und am 12. Oktober Simchas Thora (Festestube).

Der 4. Verbandstag der Spenglermeister und Installateure wird vom 15. bis 17. September nächsthin in Ludwigshafen a. Rh. abgehalten, wobei recht interessante und wichtige Themen zur Verhandlung kommen. Hauptächlich sind es zwei brennende Tagesfragen, „Lohnbewegung“ und „Sicherung der Vorforderung der Handwerker“, welche die Aufmerksamkeit aller Interessenten in Anspruch nehmen. Den Hauptanziehungspunkt des Verbandstages bildet neben den Verhandlungen die Neuheiten-Ausstellung, welche von Festteilnehmern unentgeltlich besucht werden kann. Für die ersten deutschen Firmen werden Gasbrennapparate und Wassermotoren neuer Konstruktion ausstellen und im Betrieb vorführen. Eine Anzahl neuer Werkzeuge und Maschinen sowie sonstige Gebrauchsartikel, Gasglühlicht, Dampfgläser, Wasserringler und viel anderes Neues und Seltenes wird sich in der Ausstellung zeigen. Es ist deshalb den Spenglermeistern und Installateuren ein Besuch des Verbandstages sehr zu empfehlen. Auch haben ihre Ludwigshafener Kollegen für die nötigen Unterhaltungen in der übrigen Zeit gesorgt.

Der Dürkheimer Wurstmarkt wird am 30. Sept., 1. und 2. Oktober; der Wurstmarkt am 7. Oktober abgehalten.

Das Saisonöffnungsprogramm des Saalbauheaters ist fortgesetzt eine große Anziehungskraft aus. So war auch gestern wieder das Haus auf allen Plätzen sehr gut besetzt. Wer das Programm gesehen hat, wird diesen Zuspruch, wird das selbst unter den widrigsten Verhältnissen nicht erhaltende Interesse des Mannheimer Publikums für vornehme Varieteten auf die richtigen Fäden zurückzuführen wissen. Die artistische Leitung des Saalbauheaters vermag eben dem Wohlstand des Publikums in einer vollkommenen Rechnung zu tragen, wie es nur langjährige Erfahrung zu Wege bringen kann. Mit außergewöhnlich hartem Fleiß wurde gestern wieder die wohl einzig dastehende Kogakus-Gamill ausgeführt. Die angeborne immense Gemächtheit und Geschicklichkeit der Japaner, ihre natürliche Betanlagung zu equilibristischen Tücheln, zeigt hier von Neuem wahrer Triumphe. Es

was man bei einem flüchtigen Blick in den Spiegel überflieht, das muß auffallen, denn das Bild zeigt gewangig Mal von den verschiedensten Seiten zurückgeworfen wird. Nur so kann die Dame alle Einzelheiten ihrer Haltung beobachten und doch zugleich einen Eindruck von der Harmonie ihrer Bewegungen erhalten. Unendlich vervielfältigt und vergrößert werden können dann die Mängel ihrer Poikette und die Nachlässigkeit ihres Aussehens in grausamer, abschreckender Deutlichkeit vor Augen treten, und die englische Frau wird durch das „Spiegelzimmer“ zur elegantesten und anmutigsten Frau der Welt werden.

Der Mangel der Unverschämtheit ist dieser Tage in Paris erkrankt worden. Die „Pariser Zeitung“ berichtet darüber: Eine elegante Gesellschaft, aus zwei jungen Herren und mehreren Damen bestehend, mietete sich des Abends in der „Aux Ecries“ ein Automobil. Nachdem man eine lustige Fahrt in Bois gemacht hatte, schloßen die prächtigen Freunde vor, ein Vergnügungsfest auf der „Place Blanche“ zu besuchen. Der Chauffeur nahm respektvoll den Befehl der Herren entgegen und ließ man vor dem Portal absteigen, wo sich eine Schar dienstfertiger Leute um die vornehme Gesellschaft bemühte. Als erstes ordneten nun die Gäste an, daß die Zigarettenkassette in einem „Cabinet particulier“ spielen solle, und woten eine Summe, die alle Bedienten aus dem Felde schlug. Der Restaurateur konnte nicht minder um der Champagnerkame und den kostigen Wünschen der Gäste zufrieden sein. Es war selber Mittag, als der Kellner die Rechnung präsentierte. Sie betrug sich um das fünf- bis sechsfache herauf. Der Zigarettenkassette näherte sich mit Devotion — und auch die Damen wollten bei der Preisverteilung nicht leer ausgehen. Die Herren lasen, studierten, dann fragten sie aber beide so zu lachen an, daß in den andern ein gewaltiger Verdacht aufstieg. Nachdem sich die unerlässliche Fröhdlichkeit gezeigt hatte, erklärten die beiden mit der natürlichsten Miene von der Welt, daß sie tagdort ohne einen Sou aus sechsmonatiger Haft entlassen worden wären und daß sie den begreiflichen Wunsch gehabt hätten, sich „wieder einmal unabhängig zu amüßieren“. Man gab unter Jeter und Wordio die Herren dem Polizeikommissar vor, das sie Zeugen seien in Dast waren.



Stimmen aus dem Publikum.

Nächtliche Aufklärung in der Mollstraße.

Die Bewohner der Mollstraße, überwiegend Dehree und andere der Küche bedürftige Beamte, wurden in der Nacht vom letzten Freitag auf Samstag wiederum auf die unangenehmste Art und Weise ihres Schlafes beraubt.

Mehrere Bewohner der Moll- und Sedenheimer Straße.

Arbeiterbewegungen.

Mannheim, 11. Sept. Die Rheinländer sind wegen Lohnstreitigkeiten in den Aufstand getreten.

Strasbourg, 12. Sept. Vätermelungen zufolge fand gestern nachmittag in Dienze eine Versammlung der Vereinigung von Arbeiterfrauen statt.

Walden, 11. Sept. Die Tunnelarbeiter bei dem Lauen-Tunnel sind in den Streik getreten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Börsch, 11. Sept. Ein neues freisinniges Organ für das Markgräflerland ist am Montag in seiner Probenummer in Börsch erschienen.

St. Ingbert, 12. Sept. Heute Vormittag wurde der 53 Jahre alte verheiratete Rottenarbeiter Viktor Jant mit Bierdach zwischen Rentrich und St. Ingbert vom dem Zuge, welcher um 8 Uhr 58 Min. von hier nach Saarbrücken abgeht, überfahren.

Stuttgart, 12. Sept. Laut „Schwab. Merkur“ ist Oberst a. D. Freiherr von Elrichshausen, von 1887 bis 1890 Reichstagsabgeordneter für den dritten Wahlkreis und von 1883 bis 1894 württembergischer Landtagsabgeordneter, im Alter von 74 Jahren auf Schloss Affumstadt gestorben.

Bonn, 12. Sept. Der Güterdampfer „Egon I.“ geriet hier in der Nähe der Rheinbrücke auf Grund und erlitt eine derartige Beschädigung, daß der Kapitän das Schiff am Weiler Ufer auf Laufen ließ.

München, 11. Sept. Am Ruffertstein nächst Pörschach wurden die Lebersteine des seit dem Vorjahre vermißten Studenten Dettinger gefunden.

Kempten, 12. Sept. Die „Allg. Ztg.“ meldet aus Kaufbeuren, daß heute früh in der Gemeinde Blochbach neben der Kirche die furchtbare verblutete Leiche der Mutter des Harems Regal von Blochbach aufgefunden wurde.

Kiel, 12. Sept. Das Hochsee-Torpedoboot S. 109 ist infolge eines Zusammenstoßes mit dem Schonerboot S. 180 seitensartig geworden und kann an den Hottenmandern nicht trillern.

St. Gallen, 11. Sept. Ein bedeutender Brand in Wättis im St. gallischen Taminaltal hat das Hotel zur „Reze“ eingeäschert, in dem sich eidgenössische Postbureau befand.

Wien, 12. Sept. Der österreichische Wahlreform-Ausschuss nahm heute seine Arbeiten wieder auf.

Port-Said, 12. Sept. Der Dampfer „Bürgermeister“ mit den deutschen Reichstagsabgeordneten an Bord ist heute morgen hier eingetroffen.

Von dem Kaisermandat.

Wien, 12. Sept. Heute morgen hatte das 6. Korps (rot) eine Stelle von Opatz Wollstoff eingenommen und ging mit seiner ganzen Kraft gegen das blaue 2. Korps vor.

Die Bekämpfung des Prinzen Albrecht von Preußen.

Camenz, 12. Sept. Das heute früh ausgegebene Bulletin lautet: Seine Majestät hat eine schlechte Nacht verbracht.

Breslau, 12. Sept. Die Kaiserin ist um 12 Uhr 40 Minuten von Camenz hier wieder eingetroffen.

Osnaabrück, 12. Sept. Einem hier verhafteten Revolutionärsführer namens Gerte sind bereits über 70 Einbruchsdiebstähle nachgewiesen worden.

Konstantinopel, 12. Sept. (Wiener Korr.-Bör.) Am Sonntag überfiel eine 150 Mann starke Griechenhabe das bulgarische Dorf Smilada bei Monastir.

Palparazzo, 12. Sept. Starke Erdstöße wurden gestern abend und heute morgen hier verspürt.

Aus Rußland.

Petersburg, 12. Sept. Aus den in den heutigen Blättern vorliegenden Drahtmeldungen über die Vorgänge in Siedice ist zu ersehen, daß nach Ablauf der zur Auslieferung der Revolutionäre gestellten Frist die Artillerie zu 15 Kanonenschiffe gegen die Häuser abfeuerte.

Petersburg, 12. Sept. Ueber die bereits gemeldeten Unruhen in Kamyschin im Gouvernement Saratow wird bekannt gegeben: Die Revolutionäre behaupten die Abwesenheit der Truppen, die zur Unterdrückung der Unruhen in der Gegend Nizolajewsk gefandt waren.

Der „Jitiss“-Schornstein. Bei dem Beginn der Chinowitzer Bekand bekanntlich der Kreuzer „Jitiss“ ein Gefecht mit den Kaluforts, wobei dem deutschen Kreuzer der Schornstein zertrümmert wurde.

Die Eibe ist bei Dresden wie 1904 fast ohne Wasser. Der Verkehr stot.

Ein Denkmal für Garibaldi in Gattin. Der Oberst Garibaldi, des italienischen Freiheitskämpfers, dessen hundertjähriges Gedenkjubiläum man im nächsten Jahr feiern wird, haben beschlossen, auch seine Gattin Anita, die Genossin seiner Kämpfe, durch die Errichtung eines Denkmals zu ehren.

Heinrich Laubes Leben und Schaffen. Von Heinrich Hubert Douben. Mit zwei Bildnissen und einem Briefe als Handdruckschrift. Leipzig, Max Hoffmann Verlag, 275 S. M. 1.50.

Die Eibe ist bei Dresden wie 1904 fast ohne Wasser. Der Verkehr stot.

Ein Denkmal für Garibaldi in Gattin. Der Oberst Garibaldi, des italienischen Freiheitskämpfers, dessen hundertjähriges Gedenkjubiläum man im nächsten Jahr feiern wird, haben beschlossen, auch seine Gattin Anita, die Genossin seiner Kämpfe, durch die Errichtung eines Denkmals zu ehren.

Heinrich Laubes Leben und Schaffen. Von Heinrich Hubert Douben. Mit zwei Bildnissen und einem Briefe als Handdruckschrift. Leipzig, Max Hoffmann Verlag, 275 S. M. 1.50.

Die Eibe ist bei Dresden wie 1904 fast ohne Wasser. Der Verkehr stot.

Ein Denkmal für Garibaldi in Gattin. Der Oberst Garibaldi, des italienischen Freiheitskämpfers, dessen hundertjähriges Gedenkjubiläum man im nächsten Jahr feiern wird, haben beschlossen, auch seine Gattin Anita, die Genossin seiner Kämpfe, durch die Errichtung eines Denkmals zu ehren.

Heinrich Laubes Leben und Schaffen. Von Heinrich Hubert Douben. Mit zwei Bildnissen und einem Briefe als Handdruckschrift. Leipzig, Max Hoffmann Verlag, 275 S. M. 1.50.

Die Eibe ist bei Dresden wie 1904 fast ohne Wasser. Der Verkehr stot.

Ein Denkmal für Garibaldi in Gattin. Der Oberst Garibaldi, des italienischen Freiheitskämpfers, dessen hundertjähriges Gedenkjubiläum man im nächsten Jahr feiern wird, haben beschlossen, auch seine Gattin Anita, die Genossin seiner Kämpfe, durch die Errichtung eines Denkmals zu ehren.

Heinrich Laubes Leben und Schaffen. Von Heinrich Hubert Douben. Mit zwei Bildnissen und einem Briefe als Handdruckschrift. Leipzig, Max Hoffmann Verlag, 275 S. M. 1.50.

Die Eibe ist bei Dresden wie 1904 fast ohne Wasser. Der Verkehr stot.

Geschäftliches.

Die Leitung der Berlebrüdertruppen auf der Rheinland geht nächst Woche zu Ende.

Die Fiehung der Parlsruher Jubiläum-Lotterie für Landwirtschaft und Gartenbau findet am 6. Oktober statt.

Ausland: Schimmelfeug. Bei der Bedienung der russischen Handelsbeziehungen und den 2. St. gang ausserordentlichem Schwierigkeiten, die sich im russischen Reich der Kreditbeschaffung entgegenstellen.

Die Kaiserin ist heute früh 9 Uhr 50 Min. mittels Sonderzug hier eingetroffen und wurde vom Prinzen Friedrich Heinrich am Bahnhof empfangen.

Osnaabrück, 12. Sept. Einem hier verhafteten Revolutionärsführer namens Gerte sind bereits über 70 Einbruchsdiebstähle nachgewiesen worden.

Konstantinopel, 12. Sept. (Wiener Korr.-Bör.) Am Sonntag überfiel eine 150 Mann starke Griechenhabe das bulgarische Dorf Smilada bei Monastir.

Palparazzo, 12. Sept. Starke Erdstöße wurden gestern abend und heute morgen hier verspürt.

Petersburg, 12. Sept. Aus den in den heutigen Blättern vorliegenden Drahtmeldungen über die Vorgänge in Siedice ist zu ersehen, daß nach Ablauf der zur Auslieferung der Revolutionäre gestellten Frist die Artillerie zu 15 Kanonenschiffe gegen die Häuser abfeuerte.

Petersburg, 12. Sept. Ueber die bereits gemeldeten Unruhen in Kamyschin im Gouvernement Saratow wird bekannt gegeben: Die Revolutionäre behaupten die Abwesenheit der Truppen, die zur Unterdrückung der Unruhen in der Gegend Nizolajewsk gefandt waren.

Die Eibe ist bei Dresden wie 1904 fast ohne Wasser. Der Verkehr stot.

Ein Denkmal für Garibaldi in Gattin. Der Oberst Garibaldi, des italienischen Freiheitskämpfers, dessen hundertjähriges Gedenkjubiläum man im nächsten Jahr feiern wird, haben beschlossen, auch seine Gattin Anita, die Genossin seiner Kämpfe, durch die Errichtung eines Denkmals zu ehren.

Heinrich Laubes Leben und Schaffen. Von Heinrich Hubert Douben. Mit zwei Bildnissen und einem Briefe als Handdruckschrift. Leipzig, Max Hoffmann Verlag, 275 S. M. 1.50.

Die Eibe ist bei Dresden wie 1904 fast ohne Wasser. Der Verkehr stot.

Ein Denkmal für Garibaldi in Gattin. Der Oberst Garibaldi, des italienischen Freiheitskämpfers, dessen hundertjähriges Gedenkjubiläum man im nächsten Jahr feiern wird, haben beschlossen, auch seine Gattin Anita, die Genossin seiner Kämpfe, durch die Errichtung eines Denkmals zu ehren.

Heinrich Laubes Leben und Schaffen. Von Heinrich Hubert Douben. Mit zwei Bildnissen und einem Briefe als Handdruckschrift. Leipzig, Max Hoffmann Verlag, 275 S. M. 1.50.

Die Eibe ist bei Dresden wie 1904 fast ohne Wasser. Der Verkehr stot.

Ein Denkmal für Garibaldi in Gattin. Der Oberst Garibaldi, des italienischen Freiheitskämpfers, dessen hundertjähriges Gedenkjubiläum man im nächsten Jahr feiern wird, haben beschlossen, auch seine Gattin Anita, die Genossin seiner Kämpfe, durch die Errichtung eines Denkmals zu ehren.

Heinrich Laubes Leben und Schaffen. Von Heinrich Hubert Douben. Mit zwei Bildnissen und einem Briefe als Handdruckschrift. Leipzig, Max Hoffmann Verlag, 275 S. M. 1.50.

Die Eibe ist bei Dresden wie 1904 fast ohne Wasser. Der Verkehr stot.

Ein Denkmal für Garibaldi in Gattin. Der Oberst Garibaldi, des italienischen Freiheitskämpfers, dessen hundertjähriges Gedenkjubiläum man im nächsten Jahr feiern wird, haben beschlossen, auch seine Gattin Anita, die Genossin seiner Kämpfe, durch die Errichtung eines Denkmals zu ehren.

Heinrich Laubes Leben und Schaffen. Von Heinrich Hubert Douben. Mit zwei Bildnissen und einem Briefe als Handdruckschrift. Leipzig, Max Hoffmann Verlag, 275 S. M. 1.50.

Die Eibe ist bei Dresden wie 1904 fast ohne Wasser. Der Verkehr stot.

Volkswirtschaft.

Telegramme.

Kaiserslautern, 12. Sept. Obwohl die Aktien der Baumwollspinnerei und Weberei Lampertheim in Mannheim einen Markt haben, ist uns bisher der Geschäftsbericht für das Jahr 1905/06 noch nicht zugegangen.

Die Kaiserin ist heute früh 9 Uhr 50 Min. mittels Sonderzug hier eingetroffen und wurde vom Prinzen Friedrich Heinrich am Bahnhof empfangen.

Osnaabrück, 12. Sept. Einem hier verhafteten Revolutionärsführer namens Gerte sind bereits über 70 Einbruchsdiebstähle nachgewiesen worden.

Konstantinopel, 12. Sept. (Wiener Korr.-Bör.) Am Sonntag überfiel eine 150 Mann starke Griechenhabe das bulgarische Dorf Smilada bei Monastir.

Palparazzo, 12. Sept. Starke Erdstöße wurden gestern abend und heute morgen hier verspürt.

Petersburg, 12. Sept. Aus den in den heutigen Blättern vorliegenden Drahtmeldungen über die Vorgänge in Siedice ist zu ersehen, daß nach Ablauf der zur Auslieferung der Revolutionäre gestellten Frist die Artillerie zu 15 Kanonenschiffe gegen die Häuser abfeuerte.

Petersburg, 12. Sept. Ueber die bereits gemeldeten Unruhen in Kamyschin im Gouvernement Saratow wird bekannt gegeben: Die Revolutionäre behaupten die Abwesenheit der Truppen, die zur Unterdrückung der Unruhen in der Gegend Nizolajewsk gefandt waren.

Die Eibe ist bei Dresden wie 1904 fast ohne Wasser. Der Verkehr stot.

Ein Denkmal für Garibaldi in Gattin. Der Oberst Garibaldi, des italienischen Freiheitskämpfers, dessen hundertjähriges Gedenkjubiläum man im nächsten Jahr feiern wird, haben beschlossen, auch seine Gattin Anita, die Genossin seiner Kämpfe, durch die Errichtung eines Denkmals zu ehren.

Heinrich Laubes Leben und Schaffen. Von Heinrich Hubert Douben. Mit zwei Bildnissen und einem Briefe als Handdruckschrift. Leipzig, Max Hoffmann Verlag, 275 S. M. 1.50.

Die Eibe ist bei Dresden wie 1904 fast ohne Wasser. Der Verkehr stot.

Ein Denkmal für Garibaldi in Gattin. Der Oberst Garibaldi, des italienischen Freiheitskämpfers, dessen hundertjähriges Gedenkjubiläum man im nächsten Jahr feiern wird, haben beschlossen, auch seine Gattin Anita, die Genossin seiner Kämpfe, durch die Errichtung eines Denkmals zu ehren.

Heinrich Laubes Leben und Schaffen. Von Heinrich Hubert Douben. Mit zwei Bildnissen und einem Briefe als Handdruckschrift. Leipzig, Max Hoffmann Verlag, 275 S. M. 1.50.

Die Eibe ist bei Dresden wie 1904 fast ohne Wasser. Der Verkehr stot.

Ein Denkmal für Garibaldi in Gattin. Der Oberst Garibaldi, des italienischen Freiheitskämpfers, dessen hundertjähriges Gedenkjubiläum man im nächsten Jahr feiern wird, haben beschlossen, auch seine Gattin Anita, die Genossin seiner Kämpfe, durch die Errichtung eines Denkmals zu ehren.

Heinrich Laubes Leben und Schaffen. Von Heinrich Hubert Douben. Mit zwei Bildnissen und einem Briefe als Handdruckschrift. Leipzig, Max Hoffmann Verlag, 275 S. M. 1.50.

Die Eibe ist bei Dresden wie 1904 fast ohne Wasser. Der Verkehr stot.

Mannheimer Effektenbörse.

Die heutige Börse verkehrte in ruhiger Haltung. Niedrig waren Anilin, Aktien 460 M., Somburger W. B. vorm. Wesserschmitt 70,75 M. und Carl-Land-Cementwerke, Heidelberg 160 M.

vom 12. September. (Offizieller Bericht.)

Table with columns for Obligationen, Standbehalte, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Banken, and Aktien. Lists various securities and their prices.

Table with columns for Eisenbahnen, Chem. Industrie, Banken, and Aktien. Lists various securities and their prices.

Volkswirtschaft.

Vom Hopfenmarkt.

Schwabingen, 11. Sept. Sowohl hier als auch in den umliegenden Ortshöfen war das Geschäft in den letzten Tagen recht lebhaft und wurde viel zu den bisherigen Preisen abgeben.

Wiesloch, 11. Sept. In den letzten Tagen sind hier große Mengen Hopfen verkauft worden. Bezahlt wurden für den Zentner 80, 85 und 90 Mark.

Sandhausen, 11. Sept. Während der ganzen vergangenen Woche herrschte ein flottes Geschäft. Für die feinsten trockenen Sorten fanden sich sofort Käufer, obwohl die Ernte quantitativ die vorherigen Schätzungen übersteigt.

Worms, 11. Sept. In den Preisen für Hopfen ist letzter Tage trotz reger Nachfrage im Festmenger Bezirk eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten.

Aktienbranche in Stuttgart. Die Verwaltung teilt mit, daß der Geschäftsgang bisher ein guter war und demzufolge sich auch der Dividenden in den verlaufenen elf Monaten wesentlich höher stellte als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Metallgesellschaft in Frankfurt a. M. Die Generalversammlung, in welcher der Geschäftsbericht pro 1905-06 zur Vorlage gelangte, genehmigte einstimmig alle Anträge der Verwaltung.

H. G. Reichbrau in Karlsruhe. Das Unternehmen hatte in 1905-06 bei erhöhtem Ausstoß nach M. 108 882 (i. V. M. 100 988) Abschreibungen einen Reingewinn von M. 483 728 (M. 408 933).

Eine neue Eisenhandels-Gesellschaft. Unter der Firma Rheinische Eisenhandels-Gesellschaft M. v. B. ist in Duisburg ein neues Unternehmen errichtet worden.

Neue Harmer Stadtschule. In der Stadtverordnetenversammlung wurde eine neue Anleihe der Stadt Harmer angefordert. Die Höhe der Anleihe steht noch nicht fest.

Broncefabrikwerte Akt.-Ges. vorm. Karl Schmitz in Köln bei Rürberg. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß, die Erhöhung des Aktienkapitals von M. 1 1/2 auf M. 1 1/4 Millionen.

Freierlich u. Tschertke Brauerei, A.-G. Rürberg. Die Einnahmen aus Bier betragen 8 882 937 M. (i. V. 8 061 029 M.).

Wiesenthaler Röhrenwerke Akt.-Ges. vormals J. Tatzel u. Co. Der Aufsichtsrat schlägt wieder 6 pCt. (wie i. V.) Dividende vor.

Max Ulrich u. Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien in Berlin. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Mill. M. auf 2 Mill. M.

Deutscher Rheinischer Bergbau-Verein. In der Generalversammlung wurde der Abschluß für 1905-06 vorgelegt, der eine geringe Ermäßigung der Unterbilanz von 1 973 989 M. auf 1 969 627 M. ausweist.

General-Anzeiger.

Im übrigen hat sich in den Verhältnissen der Gesellschaft nichts geändert. Der Abschluß wurde genehmigt und Entlastung erteilt.

Die Gründung einer Deutsch-Ostpreussischen Schiffbau-Gesellschaft, die bereits angekündigt wurde, ist dem W. B. L. zufolge nunmehr grundsätzlich beschlossen worden.

Erhöhung der Hoheisenpreise. Wie der „Allg. Volksw.“ aus Düsseldorf gemeldet wird, erhöhte nunmehr das Düsseldorfener Röhrensyndikat die Preise für Hammatt, Gießerei-Hoheisen, Nr. 1, und Gießerei-Hoheisen, Nr. 2, um 2 M. die Tonne.

Krankfurter Effektenbörse.

Table with columns for various securities like Reichsbank-Diskont, Wechsel, and Staatspapiere. Includes values for 11. and 12. Sept.

Table with columns for Aktien inländischer Unternehmungen and Aktien deutscher und ausländischer Transport-Unternehmen. Lists various companies and their share prices.

Table with columns for Wechselbriefe, Prioritäts-Obligationen, and Bank- und Versicherungs-Aktien. Lists various financial instruments and their prices.

Table titled 'Bergwerks-Aktien' listing various mining companies and their share prices.

Table titled 'Berliner Effektenbörse' listing various securities and their prices.

Table titled 'Pariser Börse' listing various securities and their prices.

Table titled 'Londoner Effektenbörse' listing various securities and their prices.

Table titled 'Berliner Produktenbörse' listing various commodities and their prices.

Table titled 'Wannheim, 12. September' listing various market data and prices.

Table titled 'Liverpool, 12. September' listing various market data and prices.

Responsible editor information: Verantwortlich: für Politik, Kunst, Beilagen und Vermischtes: Fritz Kayser; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Nisch. Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. B. Richard Schönfelder.

Klee-Versteigerung.

Die dritte Klee-Versteigerung... Donnerstag, 13. Sept. 1906, vormittags 11 Uhr...

Obst-Versteigerung.

Das Obstergebnis (Erdbeeren) der 1. Abgabe... Donnerstag, 13. Sept. 1906, nachmittags 3 Uhr...

Verdingung.

Die Verdingung und Ausschreibung des Bauwerks für den Bahnhofsgebäude... Freitag, 14. Sept. 1906, nachmittags 2 Uhr...

Holz- u. Brennholz-Versteigerung.

Es wird hiesiger Holz-Versteigerung... Freitag, 14. Sept. 1906, nachmittags 2 Uhr...

Holz-Versteigerung.

Die dritte Klee-Versteigerung... Donnerstag, 13. Sept. 1906, nachmittags 2 Uhr...

Holz-Versteigerung.

Die dritte Klee-Versteigerung... Donnerstag, 13. Sept. 1906, nachmittags 2 Uhr...

Holz-Versteigerung.

Die dritte Klee-Versteigerung... Donnerstag, 13. Sept. 1906, nachmittags 2 Uhr...

Holz-Versteigerung.

Die dritte Klee-Versteigerung... Donnerstag, 13. Sept. 1906, nachmittags 2 Uhr...

Holz-Versteigerung.

Die dritte Klee-Versteigerung... Donnerstag, 13. Sept. 1906, nachmittags 2 Uhr...

Holz-Versteigerung.

Die dritte Klee-Versteigerung... Donnerstag, 13. Sept. 1906, nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung.

Die dritte Klee-Versteigerung... Donnerstag, 13. Sept. 1906, nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung.

Die dritte Klee-Versteigerung... Donnerstag, 13. Sept. 1906, nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung.

Die dritte Klee-Versteigerung... Donnerstag, 13. Sept. 1906, nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung.

Die dritte Klee-Versteigerung... Donnerstag, 13. Sept. 1906, nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung.

Die dritte Klee-Versteigerung... Donnerstag, 13. Sept. 1906, nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung.

Die dritte Klee-Versteigerung... Donnerstag, 13. Sept. 1906, nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung.

Die dritte Klee-Versteigerung... Donnerstag, 13. Sept. 1906, nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung.

Die dritte Klee-Versteigerung... Donnerstag, 13. Sept. 1906, nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung.

Die dritte Klee-Versteigerung... Donnerstag, 13. Sept. 1906, nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung.

Die dritte Klee-Versteigerung... Donnerstag, 13. Sept. 1906, nachmittags 2 Uhr...

Langschläfer Wecker... empfehle meine Wecker... C. Fischer, Uhrmacher, Tel. 3596.

Ein Schatz... ein jartes, reines Gesicht... C. Fischer, Uhrmacher, Tel. 3596.

Harn- und Sputum-Untersuchungen... fertigt zuverlässig und billig die Stern-Apotheke... T 3, I.

Kranzöische Haarfarbe... Greise und rote Haare... Drogerie z. Waldhorn, C. U. Knoff, D 3, 1.

Englisches Mottenpulver... Einziges Mittel, das die Motten vollständig vertreibt... Drogerie z. Waldhorn, C. U. Knoff, D 3, 1.

Ein Kleid für 1 Mark... liefert niemand, aber mit dem so vorzüglichen Favorit-Schneitten für ca. 1 Mark kann man es selbst schneiden... Drogerie z. Waldhorn, C. U. Knoff, D 3, 1.

Die Rahmenfabrik... fertigt zum Bilde passende Bilderrahmen... Drogerie z. Waldhorn, C. U. Knoff, D 3, 1.

Just Schiele... fertigt zum Bilde passende Bilderrahmen... Drogerie z. Waldhorn, C. U. Knoff, D 3, 1.

Kost und Logis... in Württemberg... Drogerie z. Waldhorn, C. U. Knoff, D 3, 1.

Glazen, Böden und Götinnen... fertigt zum Bilde passende Bilderrahmen... Drogerie z. Waldhorn, C. U. Knoff, D 3, 1.

Erklärung. Unter Bezugnahme auf die bisherigen Bekanntmachungen zeigen wir hiermit ergebenst an, dass die zwischen uns bestehenden Differenzen durch Vergleich erledigt sind... S. Loewy, Mannheim, den 12. September 1906.

Versteigerung.

Am Donnerstag, 13. Sept., nachmittags 2 Uhr... W. Arnold, Auktionator N 3, 11. Tel. 2285.

Geldverkehr.

Wer teilt sich mit einem... J. K. Nr. 5475 an die Stadt.

Bund d. technisch-industriellen Beamten.

Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen. Freitag, den 14. ds. Mts., pünktlich 8 1/2 Uhr abends Monatsversammlung im Hotel Victoria O 6.

Schul-Anfang der höheren Schulen... Schreib- und Zeichenutensilien... N 4, 13 A. Bernstein Kunststr.

Stets willkommene Geschenke... Schwarzwälder Kirchwasser... Teleph. 3137. Adolf Burger, Breitestr. 51, 5

Mannheimer Kohlenhandels-Gesellschaft... Teleph. 1281 m. b. H. Bureau: 21, 9

Vermischtes... Herr... Berdux... Just Schiele... Klavier-Magazin O 2, 9.

Verkauf... Berdux... Just Schiele... Klavier-Magazin O 2, 9.

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante... Frau Philipp Leininger Wwe. Mannheim, Mainz, den 12. September 1906.

Stellen suchen. Gut ausgebildeter Metallarbeiter... Stellen finden. Die Stelle eines Schreibrhilfen... Mietgesuche. Kaufmann möbl. Zimmer... Zu vermieten. N 3, 17, 1. Etage... Möbl. Zimmer. B 7, 15... Schlafstellen.





1055 **Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau.** 1055

Einige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolladen, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände. Reparaturen an Rolladen und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure. Automatische Patentgurtwickler für Rolladen, schliessen das Herabfallen des Ladens und Herabhängen der Gurte aus.

### Zahn-Atelier Mosler

Q 1, 5. Breitestrasse Q 1, 5.

### Elektro-physikalische Heilanstalt

Röntgen-Kabinet O 4, 14. Chem. Laboratorium... Röntgen-Strahlung... Hochfrequenz-Ströme... Elektrische Kopfduschen... Ozon-Inhalatorium... Hand-, Vibrations- und Thuro Brandmassage.

### Die Mineralwassergrosshandlung von Peter Rixius

Königl. Bayer. Hoflieferant in LUDWIGSHAFEN a. Rh. Oggersheimer Strasse 34. Telefonruf 28. empfiehlt sich zum Bezuge aller in- u. ausländischer Mineralwasser u. Quellenproducte unter Zusicherung promptester u. billigster Bedienung.

Niederlagen in Mannheim bei allen Apotheken, Drogerien und Kolonialwarenhandlungen etc. 64240

### Ruhrkohlen

engl. Anthracit-Kohlen, Ruhr-Brechococs für Zentralheizungen, sowie Ruhr-Gasococs, Eiform- und Braunkohlenbriketts, Anfeuerholz. empfiehlt zu Tagespreisen franco Haus. J. K. Wiederhold Luisenring 37. - Telefon 516

Grid of medical advertisements for Gicht, Hautkranke, Lichtheil-Institut, and Haar-.

Reismehlseife ist allein echt in mit meiner Firma versehener Originalpackung. Otto Hess (Inh. Rob. Hess) C 1, 5 (Laden) und E 1, 16, nur eine Tropfen hoch. Beider Geschäfte-Eingang nur durch die Haustüre.

Handelslehranstalt Kirchheim... Institut I. Ranges mit Pensionat. Gegr. 1852. Höhere Handelsschule, Handelsschule mit Unterricht in den Handelswissenschaften...

### Kohlenhandlung Dietz

Rheinhäuserstr. 20 Mittelstr. 148 Rosengartenstr. 30. Teleph. No. 3762 Teleph. No. 1376 Teleph. No. 3266. empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Qualität zu nachstehenden billigen Herbst-Preisen.

Table listing coal prices: Ia. Ruhr-Kohlen, Ia. Ruhr-Koks, Ia. Englische Kohlen, Ia. Braunkohlen-Briketts.

Fabrikation in eigenen besteingerichteten Werkstätten mit Motor von Kunstbeinen, Stützkorsetten, orthopädischen Apparaten... D. Mayscheider gegr. 1853

F. GROHE Kohlen u. Holzhandlung empfiehlt billigst alle Sorten Ruhrkohlen, Koks, Brennholz etc. Telefon 436. Comptoir K 2.12.

M. Eichersheimer, MANNHEIM. Der beste Ersatz für die eisernen Riemenscheiben ist die Rekordscheibe. Absoluter Festhalten auf der Welle ohne Einlagebüchsen.

Ruhrkohlen und Koks deutsche u. englische Anthracit. August & Emil Nieten. Kontor: Luisenring J 7, 19. Lager: Fruchtbahnhofstr. 22/35.

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen Mannheim, F 1, 11. Kindergartenlehrerinnen 1. Klasse. Jahresfeier mit Kranzenthron. Gründliche Ausbildung in allen einflussreichsten Fächern...

Real- u. Handelsschule Marktbreit a. M. Das neue Schuljahr beginnt am 18. Septbr. Der Lehrplan schliesst sich vollständig dem der staatl. Realschulen mit Handelsabteilung an...

Sanatorium Schloss Speitzgart, 530 m ü. M. Überlingen, Bodensee. Naturheilstätte I. Ranges komfort. eingerichtet. Luftkurort. 1600 qm Lustpark, eig. Wald, eig. Oekonom. Herbst- und Traubenkuren...

August Koegel Dalbergstr. 7 - Jungbusch - Telefon 3581 Kohlen, Koks, Briketts und Brennholz.

131173 Personen waren mit 136,4 Mill. Mark am 31. Dezember 1905 bei dem „Gisela-Verein“ unter dem Protektorate Ihrer K. u. K. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Prinzessin Gisela von Bayern versichert.

Seidenhaus Richard Kerb Nachf. Inh. Otto Loew. Telefon 604 • Mannheim • Planken, P 2, 1. empfiehlt stets das Neueste in: Seidenstoffen, Samten, Blousen, Jupons...

Phönix-Wolle Das Beste ist das Billigste! Phönix-Strickwolle. Reinwollen, dauerhaft, schtärkfarbig. „Phönix-Wolle“

Fritz Baumüller Luisenring 26. Telefon 514. Ia. Gettschrot, sehr stückreich à Wf. 1.00. Ia. Aufgkohl, I. oder II. gesiebt à „ 1.25.